

Projekte in Schule und Hochschule

v|rg



# Projekte in Schule und Hochschule

Das Beispiel Geschichte

Herausgegeben von  
Thomas Hill  
und  
Karl Heinrich Pohl

---

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2002

Der Druck dieses Bandes wurde gefördert von der  
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein.

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 3-89534-433-8

Satz: Myron Wojtowytsh, Göttingen  
Druck und Bindung: WB-Druck, Rieden am Forggensee  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

# Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Vorwort . . . . .   | 7   |
| <i>Karl Heinrich Pohl</i>   |     |
| Projekte in der Hochschule heute. Einführende Bemerkungen . . . . .   | 11  |
| <i>Klaus Bergmann</i>   |     |
| Das Projekt in der Geschichtswissenschaft. Didaktisch-theoretische Grundlagen . . . . .   | 23  |
| <i>Detlef Siegfried</i>   |     |
| Lernziel Irritation. Möglichkeiten und Grenzen der Projektarbeit im Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte . . . . .                         | 34  |
| <i>Erhard Dorn</i>  |     |
| Vom Nutzen einer pädagogischen Lernform. Das Projektlernen in den Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe . . . . .                         | 53  |
| <i>Dietmar von Reeken</i>   |     |
| Projekte im Geschichtsunterricht. Lernchancen angesichts aktueller Herausforderungen? . . . . .   | 66  |
| <i>Wolfgang Emer</i>  |     |
| Das Projekt als „geschichtsdidaktische Normalität“. Theorie und Praxis historischer Projektarbeit am Oberstufen-Kolleg in Bielefeld .       | 74  |
| <i>Thomas Hill</i>  |     |
| Erfahrungen mit Projekten im Studium. Das Beispiel HIP (Historiker in der Praxis) . . . . .   | 92  |
| <i>Juliet Ingram</i>  |     |
| Projektmanagement und Projektarbeit in studentischen Organisationen. Kooperationsprojekte von HIP mit außeruniversitären Partnern . . . . . | 111 |

*Uwe Danner*

- „Projektunterricht“ oder „Forschungen im Team“? Erfahrungen  
aus dem IZRG . . . . . 139

*Rolf Schulte*

- Geschichtsprojekte in Leistungskursen des Gymnasiums . . . . . 160

*Olaf Hartung*

- Außerschulische Projektarbeit im Museum. Die  
Mitmachausstellung „Was die Welt zusammenhält . . .“ . . . . . 179

*Uwe Horst*

- Projekte zwischen Reformanspruch und Alltagsrealität . . . . . 196

- Auswahlbibliographie . . . . . 216

- Autorin und Autoren . . . . . 221

## Vorwort

Publikationen oder wissenschaftliche Tagungen, die sich mit Projekten, ihren theoretischen Grundlagen, ihren praktischen Auswirkungen und darüber hinaus sogar noch mit ihrer gegenwärtigen Bedeutung in der pädagogischen Praxis beschäftigen, hat es bislang nicht häufig gegeben. Das gilt, obwohl Projektunterricht in der didaktischen Theorie hoch gelobt und häufig empfohlen wird. Publikationen, in denen das Thema „Projekt“ im Mittelpunkt steht, und die sich dann zugleich auch noch mit der akademischen Lehre beschäftigen, sind allerdings noch erheblich rarer gesät. Publikationen zur Projektform schließlich, die dabei das Fach Geschichte und dann auch noch zusätzlich die Praxis in Schule und Hochschule in den Mittelpunkt stellen, sind unseres Wissens – mit einer ländlichen Ausnahme<sup>1</sup> – in den letzten Jahren überhaupt nicht erschienen; selbst Tagungen mit diesem Thema haben bisher praktisch nicht stattgefunden.

Unter diesen Gesichtspunkten stellt dieser Sammelband mit dem Thema „Projekte in Schule und Hochschule. Das Beispiel Geschichte“ fast eine Novität dar. Er enthält die Referate und Kommentare (sowie zwei zusätzliche Beiträge), die auf einer Tagung im Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 28. Januar 2002 gehalten wurden. Die Beiträge stellen noch keine fertigen Antworten auf die vielen offenen Fragen dar, die dort diskutiert wurden, sondern sie versuchen nur in einem ersten Schritt, das Terrain ein wenig auszuloten, neue Anstöße zu geben und das Thema verstärkt in die wissenschaftliche Diskussion einzubringen.

Ausgelöst wurde diese Aktivität allerdings nicht durch das Bedürfnis von Schulen und Hochschulen, sondern vor allem durch eine neue Prüfungsordnung des zuständigen Ministeriums, nach der sich die Universitäten des

---

<sup>1</sup> Wolfgang EMER/Uwe HORST/Karl Peter OHLY (Hg.): *Wie im richtigen Leben ... – Projektunterricht für die Sekundarstufe II*, Bielefeld 1994. In diesem Sammelband spielt der Geschichtsunterricht eine wesentliche Rolle. Sehr anregend auch Wolfgang EMER/Uwe HORST (Hg.): *Praxis eines demokratischen Geschichtsunterrichts. Perspektiven – Lernorte – Methoden*, Bielefeld 1995. Fast alle dort behandelten Fallbeispiele sind praktizierter Projektunterricht.

Landes Schleswig-Holstein seit kurzer Zeit zu richten haben. In dieser neuen Prüfungsordnung wird erstmalig und verbindlich die Durchführung von universitären Projekten in den Lehramtsstudiengängen der Universitäten vorgeschrieben.<sup>2</sup> Dies gilt selbstverständlich auch – aber nicht allein – für das Fach Geschichte. Das Historische Seminar der Universität Kiel hat diesen Tatsachen sehr bald Rechnung getragen und Projekte in seiner neuen Studienordnung aus dem Jahre 2001 berücksichtigt, ohne bis dahin allerdings Klarheit über die eigentliche Projektarbeit gewonnen zu haben.

Andere betroffene Fächer haben die Problematik, die auf sie mit dieser neuen Anforderung zukommt, offensichtlich noch nicht in ihrer ganzen Schärfe erkannt, obwohl sie für alle Fächer und alle Hochschulen in Schleswig Holstein sehr brisant werden wird: Verbindlich soll von den meisten Fächern ab sofort eine Lehrform regelmäßig angeboten werden, die sie bislang eher sporadisch oder aufgrund von Interessen einzelner Dozenten angeboten haben, die aber insgesamt an den Universitäten bisher weder erprobt noch von der Mehrheit der Lehrenden angenommen worden war. Ihre inhaltliche und formale Gestaltung erscheint bislang noch völlig ungeklärt. Zudem kennen die meisten Lehrenden das Arbeiten mit und in Projekten noch nicht aus eigenen Erfahrungen, stehen dieser neuen Lern- und Lehrform also im besten Falle hilflos gegenüber.

Das Fach Geschichte wollte nun – zugleich als ein Pilotprojekt für andere Fächer – mit dieser Tagung einen Anfang machen und ein erstes Zeichen setzen. Es wollte verhindern, dass die neue Lehrform „Projekt“ in Zukunft „irgendwie“ im „pädagogischen Wildwuchs“ ohne inhaltliche und formale Auseinandersetzungen in die universitäre Lehre aufgenommen werden würde, als eine zu „erduldende“ und nicht mehr zu beeinflussende Größe, ohne ein eigenes Profil, ohne ein besonderes Gewicht. Mit dieser Tagung sollten Projekte als eine Chance für die akademische Lehre angenommen werden, als eine Chance, die von den Universitäten bewusst und offensiv ergriffen werden sollte, um neuen Schwung in die akademische Lehre zu bringen. Dass in diesem Bereich erheblicher Innovations- und Reformbedarf besteht, wird wohl keiner verneinen können, der an den Universitäten lehrt oder studiert.

Die Tatsache nun, dass gerade das Fach Geschichte diesen Anstoß so frühzeitig aufgenommen hat, ist kein Zufall. Am Historischen Seminar der

---

<sup>2</sup> Nachrichtenblatt des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein vom 4.2.2000.

Universität Kiel besteht – wie in einigen anderen Universitäten in Deutschland auch – seit mehreren Jahren ein Studienreformprojekt, das in Kiel „HIP“ („Historiker in der Praxis“)<sup>3</sup> heißt. Diese Einrichtung hat sich zum Ziel gesetzt, die akademische Lehre zu „modernisieren“, um Studium und Beruf, Theorie und Praxis stärker miteinander zu verknüpfen. Der Grund dafür liegt nicht zuletzt darin, dass die Universitäten vor der Herausforderung stehen, Studierende nicht mehr nur rein wissenschaftlich auf das Examen vorzubereiten, sondern ihnen möglichst auch den Weg in einen zukünftigen Beruf zu erleichtern. Die Hochschulen sollten – so die Überzeugung von HIP – eigene Institutionen schaffen, die sich – wie in anderen Ländern in Europa und Übersee längst geschehen – professionell darum kümmern, dass ihren Absolventen ein erfolgreicher Start ins Berufsleben glückt. HIP geht auf diesem Wege erste Schritte und versucht mit sehr bescheidenen Mitteln, den Studierenden in Kiel bei der Berufsfundung und dem Berufseinstieg zu helfen.<sup>4</sup>

Zu diesem Zweck hat HIP bislang vor allem Projekte angeregt und durchgeführt. Daher war es fast selbstverständlich, dass HIP diese Tagung ins Leben gerufen sowie auch inhaltlich und organisatorisch betreut hat. Die Herausgeber dieses Sammelbandes, beide als Hochschullehrer HIP eng verbunden, freuen sich, auf diese Weise die Aktivität und Produktivität dieses Kieler Studienreformprojektes unter Beweis stellen zu können.

Wenngleich also die direkten Anstrengungen für diese Tagung bei HIP liegen, haben die Herausgeber doch vielen zu danken, die mitgeholfen haben, dass dieser Sammelband erscheinen konnte. Zum einen sind die Referenten zu nennen, die sich zum Teil ganz kurzfristig dazu bereit fanden, an der Tagung in Kiel teilzunehmen. Zum anderen sei auf das Historische Seminar verwiesen, das sich der Problematik von Projektunterricht mit Interesse geöffnet hat. Insbesondere sei dabei dem Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, gedankt, der diese Tagung eröffnet und in seinem engagierten Einleitungsstatement betont hat, welch hoher Stellenwert der Didaktik jetzt und in Zukunft in Kiel einzuräumen ist. Schließlich – und vor allem – sind Alexander Patt und Olaf Hartung zu nennen, die das Ent-

---

<sup>3</sup> Zu HIP siehe die Beiträge von Thomas Hill und Juliet Ingram in diesem Band; Informationen zu HIP findet man im Internet unter: [www.uni-kiel.de/hip](http://www.uni-kiel.de/hip).

<sup>4</sup> Sicherlich dürfte es langfristig sinnvoll sein, ein solches Projekt nicht nur als Pilotprojekt zu betreiben, sondern es als Clearing-Stelle zwischen Theorie und Praxis auch langfristig an die jeweiligen Fakultäten anzubinden.

stehen des Buches „aktiv begleitet“, das Manuskript mehrfach redigiert und auch das Literaturverzeichnis erstellt haben.

Gedankt sei aber auch dem Ministerium, nicht nur weil es indirekt den Anstoß zu dieser Tagung gegeben hat und sich im Historischen Seminar der Diskussion stellte, sondern auch, weil es durch die Abnahme eines kleinen Teils der Auflage dieses Sammelbandes das Erscheinen gefördert hat. Entscheidend für die Realisierung des Bandes aber war – und dies nicht zum ersten Mal – die Unterstützung durch die Sparkassenstiftung des Landes Schleswig-Holstein. Ihr finanzieller Beitrag hat den Sammelband letztlich erst ermöglicht.

Die Kooperation mit dem Verlag für Regionalgeschichte in Bielefeld hat bereits eine lange Tradition. Bei diesem Sammelband aber handelt es sich um eine Novität. Mit ihm, der ein rein didaktisches Thema zum Inhalt hat, haben beide – Verleger und Herausgeber – Neuland betreten. Durch die unbürokratische und unkomplizierte Arbeit des Verlages konnte der Sammelband bereits wenige Monate nach Beendigung der Tagung erscheinen. Dafür gebührt dem Verlag und Olaf Eimer ein besonderes Lob. Wenn der Sammelband schließlich auch noch bei den Interessenten an Schulen und Hochschulen positiv aufgenommen und lebhaft diskutiert werden würde, wären auch die Wünsche der Herausgeber erfüllt, die der festen Überzeugung sind, dass dies wichtige Thema einer weiteren Diskussion wert ist und von Schulen und Hochschulen unbedingt auch in Zukunft weiter intensiv behandelt werden sollte.

Kiel, im Juli 2002

Thomas Hill und Karl Heinrich Pohl